

Wesen, die nach innen leben möchten

Vorweihnachtsausstellung Ekehart Ruthenberg in der Kreuzkirche – Rational betonte Grafik

Wie eine Kolonie von Gnomen, so stehen sie auf den niedrigen Podesten. Wesen, verhutzt, gedrungen, ganz in sich eingezogen, mehr rundgeschliffener Klotz als Körper, scheinen sie Verirrte zu sein, die sich in das schützende Dickicht des Waldes zurückträumen. Dorthin, wo sie geboren sind, wo sie sich Blicken weniger ausgesetzt wissen als auf dem endlosen Weiß der Platte, die sie in dieser Ausstellung darbietet. Denn so rustikal, so derb und griffig Ekehart Ruthenbergs Holzfiguren auch wirken, sind sie in Wahrheit Wesen, die ganz nach innen leben möchten. Das ist es auch, was sie beim vierten und fünften Anschauen noch reizvoller – und vielleicht auch vertrauter macht.

Nur wenig arbeitet Ekehart Ruthenberg aus der großen geschlossenen Form des Holzblockes heraus: Manchmal eine Hand, eine Schulter, die Grundgestalt des an den Körper der Maria gepreßten Kindes. Erst durch die Bemalung wird das Gnomenhafte zerstört. Das gute, breite Gesicht der Maria entsteht, umhüllt von ihrem blauen Mantel; und die Liebe, die jede Kreatur ihr entgegenbringt, bestätigt eben dieses leuchtende blaue Gewand, auf dem sich aufgemalte Vögel und großäugige Insekten mit Ringelkörpern ein Stelldichlein geben. Ja, sogar der Uhu kann ungestört träumen, denn hier ist Stille und Geborgenheit. Vorn aber, vor dem Leib der Madonna, ruht das Kind, und wenn es die Blicke leicht wendet, sieht es oftmals die Rose oder gar den Rosenstrauch in der anderen Hand der Mutter.

Viele solcher Figuren sind in dieser Vorweihnachtsausstellung der Kreuzkirche, die nur ganz kurze Zeit zu sehen ist, versammelt. Hirten und die heiligen drei Könige, Josef und Adam und Eva vor dem „Paradiesbaum“. Aber sie alle, mit welch großen Augen sie auch blicken mögen, sind wie Bilder, deren Bemalung sich in den geschlossenen



Block des Holzes zurückzieht. Auf einer Spielwand für Kleinkinder steht unten links zu lesen: „In den Steinen schlafen die Träume wie in Pflanzen und Kindern“. Das aber scheint nicht nur der Leitspruch dieser, als vielmehr aller seiner blockhaften Arbeiten zu sein.

Die Spielwand selbst ist heiterer und will jedes Kind empfangen. Wie auf dessen Zeichnungen wird die Perspektive gekippt, aufgeklappt. Der gemalte Fluß strömt als geschwungenes Band dahin, auf die gemalte Straße sind rich-

tige kleine Autos aufgeklebt und Bausteingruppen konkurrieren mit Feldern echter Kieselmosaiken. Dazwischen verteilen sich drei Medaillons, auf denen der Fuchs mit dem Vogel ein Tänzchen hat oder der Hase fröhlich lachend hockt.

Wenn auch die Ideen dieser Blöcke, dieser gemalten und bemalten Tiere und Figurenteile ihren geistigen Vater nicht in Ekehart Ruthenberg selbst, sondern in Lothar Sell und variiert in polnischer und bulgarischer Volkskunst, nicht zuletzt aber auch in den russischen Matrjoschkas finden, so hat sich Ruthenberg dennoch bemüht, ihnen eine eigene Sprache zu verleihen.

Der 1943 in Greifswald Geborene kam über Umwege zur Kunst. Von 1961 bis 1964 erhielt er eine Ausbildung als Werkzeugmacher in Berlin, dann erst studierte er an der dortigen Hochschule Industriestaltung und ist seit 1975 als freischaffender Künstler tätig. Die Liebe zum Holz, zum ursprünglichen Material einerseits, das noch nicht völlig ausgereifte gestalterische Wollen andererseits zeigen sich aber auch in seinen gegenstandslosen Arbeiten, in denen er Schwemmholz und vom Alter verformte Aststücke zum plastischen Schaffen nutzt. So entstand sein „Heiliger Sebastian“ oder „Die Geißelung kann beginnen“, kleine Montagen aus durchaus lesbaren und eindeutigen Elementen.

Auch die wenigen grafischen Blätter, die gezeigt werden, gehen vom Gedanklichen aus und wollen Bibelwort und -zeichen „entmystifizieren“, auf den Nenner des Heute bringen.

So stellt sich Ekehart Ruthenberg in dieser ersten selbständigen Dresdner Ausstellung in zweifacher Weise vor: Zum einen als träumerischer Erzähler biblischen Stoffes, zum anderen als dessen rationaler Analytiker.

I. W.

Die Union 14. 12. 77